

## Der Gurwan Sajan

W. MUCHE, Radeberg

Am 3. Juli 1965 fuhren wir nach dem Mittleren Gurwan Sajan — gemeint ist jener dem mongolischen Altai vorgelagerte Gebirgsstock im Süden der Mongolischen Volksrepublik —, wo ich in einer Höhe von 1800 bis 2200 m einen Sammeltag verbringen konnte. Ein breit ausladendes Flußbett strahlte im blauen Blütenschmuck der Iris, doch zur Betrachtung der herrlichen Pflanzen blieb wenig Zeit, denn der Perlonkäscher mußte so viel wie möglich zusammenbringen. Es war vor allem eine schlanke *Corthippus* mit langen Fühlern, die in Anzahl den Käscher füllte und von der nur ein bescheidener Teil mitgenommen wurde. An den Hängen blühte Arthemisia, die des Ausklopfens wert waren, denn aus denselben fiel der rot-schwarz gezeichnete Bockkäfer *Asias halodendri* PALL. und eine Anzahl Papilio-Raupen, die unserer machaon-Raupe ähnelten. Leider überstanden die Raupen nicht die Reise und gingen ein. An den steinigten Hängen blühte Stipagras, Convolvulus, Salvia und vereinzelt Euphorbia. Das Käschern an den Geröllhalden war schwierig und deshalb widmete ich mich auf dem Plateau dem Steinewälzen. Versehentlich wurde zwar auch einmal ein Nest eines Steinschmelzverwandten zerstört, aber die Ausbeute war recht gut, viele *Chrysomelidae*, vor allen Galerucinen waren da neben den *Carabidae* folgender Arten vertreten: *Corsyra fuscula* F. W., *Cymindis binotata* F. W., ab. *pallidipes* Ch., ab. *vittata* F. W., *Amara fodinae* MULS., *Harpalus lumbaris* MNH., *amplicollis* MËN., *anxius* v. *amariformis* MOT. An *Tenebrionidae* war vor allen die *Monatrum prescottii* FALD. fast unter jeder Steinplatte. Sehr schnell ging der Tag zu Ende, denn wir brauchten noch Stunden, um mit dem kleinen Autobus wieder zu unseren in der Gobi gelegenen Jurten zu gelangen. Auch der 4. Juli war dem Gurwan Sajan gewidmet. Wir fuhren quer durch die Gobi an den Südhang des östlichen Teiles. Hier hatte ich bereits im Juni des vorhergehenden Jahres sammeln können und da ich jetzt einigermaßen vertraut war, so sammelte ich im Besonderen an dem kleinen Bach. Während die Reisebegleiter die Lämmergeier, die Argalisschafe, die Murmeltiere und vor allem die hier recht häufigen Steinböcke zu fotografieren suchten und in die höheren Felsen stiegen, kroch ich auf den Knien den Bachlauf aufwärts, wendete die am Rand liegenden Steine und sammelte vor allen die aus den kleinen, am Rand stehenden Pflanzenbüscheln aufgestöberten Staphyliniden und Carabiden. Die einzigartige Carabidenausbeute an dem Bach erbrachte folgende Arten: *Harpalus lumbaris* MNH., *brevicornis* GERM., *amplicollis* MËN., *psillus* MOT., *anxius amariformis* MOT., *Amara rupicola*, *convexicollis* PUTZ., *Elaphrus trossulus* SEM. Besonders interessierten mich jedoch die *Bembidion* und außer einer Anzahl *fuscicrum* M., *morawitzi* CS., *transbaikalicum* MOTS. konnte ich in Anzahl eine neue Art sammeln, die Herr JEDLICKA liebenswürdigerweise als *Bembidion gurwani* beschrieb und außerdem fing ich am Bach in Anzahl als weiteren

Neufund die neue Form *Amara apricaria viridipennis*, auch diese Form beschrieb Herr JEDLICKA. So langsam begannen sich die Kniescheiben und der Rücken bemerkbar zu machen und da Salvien blühten, so wurde abwechselnd gekäschert, meist jedoch nur gemeine Coccinelliden gefangen: *Adonia variegata* G., *amoena* FALD. und *Coccinella transversoguttata* FALD. Etwas höher gehend fanden sich auf bunt blühenden Matten Steinplatten, unter denen Lycaenidenraupen saßen, aber leider vertrugen auch diese das Mitnehmen nicht. Mit dem Käsher fing ich einige Belegexemplare an Faltern, die freundlicherweise Herr Prof. Dr. MÜTING bestimmte, es waren z. T. frischgeschlüpfte *Chrysophanus splendens* STGR., *Lycaena pheretes* v. *sajana* RÜHL, *semiargus* RTT. in einer Form *christophi* ST. und *argyronomon* v. *mongolica*.

Am Bachlauf hatten die mongolischen Freunde den lebend mitgenommenen Hammel auf mongolische Art getötet, d. h. erwürgt und ich kam gerade von der Exkursion zurück und konnte dem weiteren Schauspiel der Zubereitung zusehen. Dem erdrosselten Tier wurde der Kopf abgeschnitten und dann durch den Hals die Knochen sowie die Innereien herausgezogen. In den Balg wurden dann am Feuer heiß gemachte Steine gefüllt und der Hals zugebunden. Mittels Feuer wurde das Fell abgebrannt und auch die Decke braun geröstet. Als dies geschehen war, wurden die Steine durch den Hals wieder herausgenommen und das im Fleischsaft gedünstete Fleisch einschließlich der Decke gegessen. Die Zubereitung mag



*Biotop der Berghänge mit Thuja*



*Schmelzwasserbach an dem ich auch die neue Bembidion gurwani  
JEDLICKA fand.*

vielleicht nicht sehr schön sein, doch ich muß gestehen, daß ich delikateren Hammelbraten trotz der vielen Reisen in Kleinasien und auf der Balkanhalbinsel noch nicht gegessen hatte.

Der Himmel bewölkte sich und es roch nach Regen. Schnell wurde nochmals der Käscher bereit gemacht und über die an den Hängen kriechende Thuja gekäschert, doch alles Insektenleben war verschwunden. Üppig blühte auch am Bachlauf ein zarter gelber Mohn, der dem bald einsetzenden Regen bestimmt nicht gewachsen sein dürfte. Der über 3000 m hohe El-Jol war bereits in Regenwolken gehüllt und auch von Murmeltieren und Steinböcken war nichts mehr zu sehen und selbst die stets krächzenden Alpenkrähen waren ruhig. Der Regen prasselte wie ein Wasserfall und erst in stundenlanger Fahrt erreichten wir wieder unsere Jurten.

Am 7. Juli wurde noch eine Fahrt nach der Südseite des Nordostteils vom mittleren Gurwan Sajan unternommen. Das Biotop dieses weniger felsigen Teiles war nicht viel anders, wieder zog sich der kriechende Thuja an den Hängen hin und auch die Salvia blühte wieder. In etwa 1500 m Höhe sammelte ich in einem trockenen Bachbett bergan. Große gelbe *Bombus* und *Lycaena* flogen an den Blüten des Salbei. Unter Steinen tauchten neue Formen von Carabiden auf, *Taphoxenus laticollis* DEJ. und *interstitialis*

SCHAUF., *Ophonus hirtix* DEJ. und *Harpalus fuscipalpis versicolor* RTT. Die Sammeltage in diesen Bergen waren zu Ende und die Reise ging weiter nach dem Orchon, aber davon wird der nächste Bericht erzählen.

Anschrift des Verfassers: W. Heinz Muche, 8142 Radeberg/Sa., Postfach 62

## Neues und Bemerkenswertes zur Noctuiden-Fauna der südlichen Oberlausitz

M. GÜNTHER, Niederoderwitz

Die nachstehenden Beobachtungen stammen fast ausschließlich aus Niederoderwitz (Kreis Zittau), also aus dem südlichen Teil der Oberlausitz. Hier wurden im Zeitraum von reichlich zwei Jahrzehnten vom Verfasser drei für die Oberlausitz neue, sowie eine ganze Anzahl für oben genanntes Gebiet zwar schon nachgewiesene, jedoch nur einzeln und selten beobachtete Arten festgestellt.

A. Für die Oberlausitz noch nicht nachgewiesene Arten:

1. *Agriopsis convergens* F.

Der im westlichen Sachsen verbreitete Falter war aus der Oberlausitz bisher noch nicht bekannt. Am 17. 6. 1957 und am 12. 6. 1964 wurde er in Niederoderwitz am Lichte gefangen.

2. *Oligia literosa* HAW.

Am 14. 7. 1935 und am 1. 6. 1961 in Niederoderwitz durch Lichtfang erbeutet. Die Art ist bisher nur aus der Dresdener Gegend als sehr selten vorkommend gemeldet worden.

3. *Atypha pulmonaris* ESP.

Das für Sachsen als Spezialität der Dresdener Fauna geltende Tier flog am 19. 7. 1964 in einem Stück in Niederoderwitz zum Licht der Quarzlampe.

B. Für die Oberlausitz bemerkenswerte Arten:

1. *Agrotis polygona* F.

Am 7. 8. 1965 ein Falter in Niederoderwitz am Licht. Bemerkenswert ist, daß das bisher nur in großen Zeitabständen und in Einzelstücken gefangene Tier im Jahre 1965 noch an zwei weiteren Orten (Guttau 2 Falter, Sornßig 1 Falter) erbeutet wurde.

2. *Rhyacia rhomboidea* ESP.

Die verbreitete, aber selten auftretende Art wurde am 18. 7. 1939 in Niederoderwitz am Licht gefangen.

3. *Rhyacia umbrosa* HBN.

Erst in jüngster Zeit aus der Oberlausitz bekannt, wurde die Art in den letzten beiden Jahren fast regelmäßig an der Quarzlampe erbeutet. Fangdaten: 7. 7. 1964, 16. 8. 1964 und 19. 8. 1965.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Muche Heinz Werner

Artikel/Article: [Der Gurwan Sajan 112-115](#)